
LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



Oltmann Jaburg

Schnellsegler „Orpheus“

Oltmann Jaburg (1830-1908) – lebte in Vegesack und war ein deutscher Marinemaler und Fotograf
Technik: Ölbild

(siehe die Artikel auf den Seiten 12 – 17: Schiffbau in Bremen-Nord und Fregattschiff Orpheus)

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

*Umgestellt sind bald die Uhren,
blauer Himmel zeigt sein Kleid,
bunt die Farben auf den Fluren,
es beginnt die Sommerzeit.*

nun ist es wieder soweit! Mit dem Steigen der Sonne wird auch die Uhr vorwärts gestellt. Das geschieht immer am letzten Sonntag im März. Somit erfolgt die Umstellung auf die Sommerzeit in diesem Jahr am 27. März. An diesem Datum werden alle Uhren um 2:00 Uhr eine Stunde vorgestellt, wobei die nüchterne Feststellung also besagt eine Stunde weniger schlafen. Die alte Faustregel, die immer galt, „Mittag ist dann, wenn die Sonne ihren höchsten Punkt erreicht hat“, kann mittlerweile nicht mehr angewandt werden.

Viele Kritiker sehen den natürlichen Zeitrhythmus durcheinander gebracht und sind mit der vom Staat verordneten Sommerzeit nicht einverstanden. 36 Jahre nach ihrer Einführung in Deutschland im Jahr 1980 ist laut Umfrage ein Großteil der Bevölkerung gegen das Umstellen der Uhr. U(h)rsprünglich erhoffte man sich eine bessere Energieeinsparung, was sich allerdings nicht bestätigt hat.

Schon im Jahr 1783 hatte der US-Politiker Benjamin Franklin die Idee, per Zeitumstellung Kerzenlicht einzusparen

1996 wurden sämtliche Sommerzeiten Europas vereinheitlicht. Seitdem stellt Deutschland die Uhren von Ende März bis Ende Oktober um.

Karl V. (1500-1558) soll einmal gesagt haben *in meinem Reich geht die Sonne niemals unter.*

Mit Besitzungen in Europa und in Amerika verfügte Kaiser Karl V. über riesige Gebiete und großen Reichtum. Unter seiner Herrschaft kam es zur Teilung der Habsburger in die spanische und die österreichische Linie.

So nehmen wir seine Worte zum Anlaß, in aller Bescheidenheit zu sagen, *bei uns geht die Sonne später unter.*

Eine Stunde wird uns geraubt, dafür bleibt es abends eine Stunde länger hell. Wir haben somit mehr vom Tag und zum Feierabend mehr Sonnenschein!

Ein kleiner Trost für alle, die unter der Zeitumstellung leiden und mit der Sommerzeit hadern: Denken Sie noch einmal darüber nach, wenn Sie nach Feierabend auf der Terrasse sitzen.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen einen sonnigen Frühlingsanfang.

Ihr

Peter Gedaschke



Inhalt

Frühling ist die schönste Zeit ... Er ist's !	P. Gedaschke 3
Begrüßung zum Neujahrsempfang Rede im Heimathaus Lesum	M. Häger 4
Sechzig Jahre Lesumer Heimatverein Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2015	K.-M. Hesse 5 - 7
60 Jahre Lesumer Heimatverein Rede bei der Jubiläumsfeier	U. Fiedler 8 - 9
Schiffbau in Bremen-Burg Erinnerung an die ehemalige Bosse'sche Werft	R. Matzner 10 - 12
Fregattschiff „Orpheus“ Auszüge aus der Atlantiküberquerung in Rekordzeit	P. Gedaschke 13 - 15
Unterwegs in Lesum mit Oma und Opa Kindheitserinnerungen aus den 70er und 80er Jahren	U. Schröder 16
Baum des Jahres ist die „Winterlinde“	K. Bringmann 17 - 18
Einladung zur Jahreshauptversammlung am 14.04.2016	19
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten	20 - 24

Impressum

Der **LESUMER BOTE** erscheint vierteljährlich.
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,

März, Juni, September, Dezember

Redaktion und Gestaltung:

Peter Gedaschke Tel.: 0421/63 61 795 • Fax: 63 66 562
E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Die Redaktion behält sich vor, abgegebene Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten.

Druck: WeBeSo, 28239 Bremen

Frühling

lässt sein blaues Band ...



Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band
weder flattern durch die Lüfte;
süße, wohl bekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

Eduard Mörike (1804 - 1875)

„Frühling lässt sein blaues Band, wieder flattern durch die Lüfte ...“, so beginnt ein Gedicht von Eduard Mörike mit dem Titel „Er ist's“, welches um das Jahr 1829 entstand, 1832 veröffentlicht wurde und dessen ersten beiden Zeilen unvergeßlich sind. Das Gedicht erscheint in dem Werk „Maler Nolton“, einem romantischen Künstlerroman des Dichters. – Generationen von Schülern lernten es auswendig und haben sich dabei wohl die Frage gestellt, was es mit dem Band auf sich haben könnte. Und warum ist der Frühling gerade mit der Farbe Blau in Verbindung zu bringen?

Doch wird in Dichtung und Literatur diese Verknüpfung „Blau und Frühling“ immer wieder hergestellt und steht für blauer Himmel, laue Luft und Fröhlichkeit. Mit diesen Assoziationen hat das „Blaue Band“ für Mörike bereits seinen Bezug erfüllt und steht mit der Farbe „Blau“ also für den Himmel und die klare, frische Luft des Frühlings und ergibt darüber hinaus in der Kombination mit dem „Band“ einen schönen Stabreim.

Zu vermerken ist, daß das Bild eines Bandes zu Zeiten Mörikes als Zeichen des Jahreslaufs weit verbreitet war. So stand das gelbe Band für den Sommer und das rote für den Herbst.

Frühlingszeit

Frühling ist die schönste Zeit,
wenn der Himmel blau und weit.
Und es sprießt an allen Ecken,
Baum und Strauch die Zweige recken.

Sonne strahlt durch's Wolkenschild,
hier und da die Knospe schwillt. –
Schon grünt es auf den Weiden,
überall fängt's an zu keimen.

Froh beschwingt und lebhaft bunter
ist der Tag nun länger munter.
Hell und klar zeigt sich die Luft,
fort des Winters graue Kluft.

Großmächtig mit geballter Pracht
die Natur facettenreich erwacht,
schmückt sich mit den schönsten Farben. –
Ein Zauber liegt auf Wald und Lagen.

Peter Gedaschke



Vorfrühling

Da draußen rauscht der Regen,
der Wind braust überm Land;
doch leise webt den Segen
des neuen Lenzes Hand.

Sie lockt aus Strauch und Bäumen
der Knospen grünen Schein,
sie schmückt mit lichten Säumen
der Wälder düstre Reih'n.

Sie webt schon an dem Kleide
der stillen Erdenbraut,
die bald zu aller Freude
dem Frühling wird getraut.

Mag jetzt der Sturm nur tosen,
er knickt die Hoffnung nicht.
Bald winken uns die Rosen
und blüh'n Vergissmeinnicht.

Emerenz Meier (1874-1928),
deutsche Schriftstellerin

Begrüßung Neujahrsempfang 2016 – HVL

Rede des 1. Vorsitzenden Mathias Häger des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. zum Neujahrsempfang am 09.01.2016 im Heimathaus Lesum



Hiermit begrüße ich Sie alle recht herzlich zum Neujahrsempfang des Heimat- u. Verschönerungsverein Bremen-Lesum.

Ohne die Augen vor aktuellen Geschehnissen zu verschließen, haben wir Anlass mit viel Optimismus in das neue Jahr hineinzugehen.

Auch das neue Jahr wird sicherlich wieder viele Veränderungen mit sich bringen.

Wie Menschen persönlich mit Veränderungen umgehen, hängt maßgeblich davon ab, wie viel Optimismus und Selbstvertrauen sie mitbringen: Je pessimistischer jemand ist, umso bedrohlicher empfindet er Veränderungen, und desto mehr Angst hat er vor ihnen.

Dagegen setzen wir **Optimismus** (vom lateinischen „optimum“, „das Beste“) die Bezeichnung für eine positive Einstellung zum Leben und der Welt. Optimisten glauben an „ein gutes Ende“.

Ein kräftiger Schuss Optimismus veranlasst Menschen dazu, Dinge anzupacken, die Realisten für unmöglich halten. Unausgesprochen handeln sie nach dem jüdischen Sprichwort:

„Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.“

Viele große Durchbrüche in der Geschichte der Menschheit sind so zustande gekommen. Nicht zufällig heißt es am Ende von Projekten oft:

„Wenn wir gewusst hätten, worauf wir uns einlassen, hätten wir diese Sache niemals angepackt.“ Trotzdem wird ein Großteil dieser Projekte erfolgreich zu Ende geführt – wenn auch mit erheblich mehr Zeit- und Kraftaufwand als ursprünglich erwartet. Allzu großer Realismus wirkt lähmend. In dieser Hinsicht ist die „Weisheit des Alters“ dem „Ungestüm der Jugend“ unterlegen: Sie bewirkt zwar, dass man sich weniger Illusionen macht, aber eben auch, dass man viele Dinge gar nicht mehr anpackt.

» Der Pessimist sieht in jeder Aufgabe ein Problem. Der Optimist sieht in jedem Problem eine Aufgabe. «

Menschen verlassen weiterhin zu Tausenden ihre geliebte Heimat, um anderenorts, nämlich auch hier bei uns, in Frieden zu leben oder eine neue Existenz aufzubauen. Bei allen Schwierigkeiten die in diesem Zusammenhang entstehen sagen wir den Menschen weiterhin: Seid uns willkommen! Das bleibt unsere Grundhaltung auch vor dem Hintergrund der aktuellen Geschehnisse.

Ich würde mir hier mehr staatliche oder professionelle Strukturen wünschen, um die ehrenamtliche Mitarbeit im Bereich der „Willkommenskultur“ noch effektiver gestalten zu können.

Auch wenn unsere Mitwirkungsmöglichkeiten als Heimatverein hier begrenzt sind, wollen wir doch hörbar für Toleranz und Mitmenschlichkeit eintreten und am Gelingen von neuem gesellschaftlichem Zusammenhalt mitwirken. Dazu bieten wir an:

- die mit viel Toleranz und Wertschätzung gelebte Gemeinschaft
- Besinnung auf gemeinsame Werte
- Gespräche und Erfahrungsaustausch
- Beschäftigung mit interessanten Themen
- gemeinsame Arbeit
- auch für andere da zu sein
- ehrenamtliches Engagement

In diesem Sinn möchten wir uns weiterhin einbringen und unseren Beitrag in unserem Stadtteil leisten.

Herzlichen Dank!

Hajo Bielefeld

Meisterbetrieb Heizung-Sanitär. Seit 1863
Fachbetrieb nach §19 Wasserhaushaltsgesetz

Gas · Heizöl · Solar · Wärmepumpen-Anlagen
Heizungs-Wartung/-Renovierung/-Neubau
Regenerative Energien

Telefon: 0421 / 63 77 75

Mobil: 0172 / 42 00 930



Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11

**HEIMATHAUS
LESUM**
**Ort der heimatlichen
Begegnungen**

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum

Sechzig Jahre Lesumer Heimatverein

mittendrin! – das Jubiläumsjahr als Standortbestimmung



mittendrin! - das Jubiläumsmotto des HVL

Als zum Jahresende 2014 nach einem einprägsamen und zukunftsweisenden Leitmotiv für das anstehende Jahr des 60jährigen Bestehens des Vereins gesucht wurde, gab es schnell einen klaren Favoriten: „mittendrin!“. Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren einig – „mittendrin“ drückt kurz und prägnant aus, wofür der Verein auch in Zukunft stehen soll: Wir sind am Puls der Zeit – am besten sogar noch ein Stückweit voraus – und kümmern uns um die Themen, die in der schnelllebigen, weltweit vernetzten Gegenwart „Heimat“ ausmachen. Ganz bewusst haben wir uns vorgenommen im Jubiläumsjahr auch Experimente zuzulassen, und Themen und Angebote auszuprobieren, von denen keiner mit Sicherheit vorhersehen konnte, ob sie auf fruchtbaren Boden treffen, oder ob sie bei unserer „Kundschaft“, den Vereinsmitgliedern und allen anderen Bürgern des Stadtteils, durchfallen würden.



Das Heimathaus mit schmiedeeisernem Schriftzug

Foto: K.-M. Hesse

„Mittendrin“ sollte aber auch noch eine weitere Botschaft transportieren: Mit unserem Heimathaus haben wir unseren Standort mitten im Lesumer Ortskern, im Herzen des Stadtteilzentrums. Damit sind wir nicht nur für alle gut erreichbar, wir bekennen uns auch ausdrücklich zur Bedeutung der historischen Mitte des einstigen Dorfes Lesum, die trotz steten Wandels immer noch Aushängeschild und „Identifikationskern“ unseres Stadtteils ist.

Dass wir künftig auch noch besser gefunden werden als bislang haben wir übrigens einem anonymen Spender zu verdanken: Seit dem Sommer prangt – man könnte fast sagen „endlich“ – ein wunderschöner schmiedeeiserner Schriftzug „Heimathaus“ über unserer Türe, hergestellt in unserer Lesumer „Dorfschmiede“ Pohlers.

Rückblickend war das Jubiläumsjahr 2015 ein positives, erfreuliches und ein fruchtbares Jahr für den Heimatverein. Obwohl die Arbeit des Vereins ganz und gar auf freiwilligem, ehrenamtlichem Engagement basiert – für das wir uns nicht oft genug bei allen Aktiven bedanken können – konnte den Interessierten aus dem Stadtteil ein so umfangreiches und vielfältiges Programm angeboten werden, wie selten in den 60 Jahren des Vereinsbestehens. Ein besonderer Dank geht bei dieser Gelegenheit auch an unsere neue Programmkoordinatorin Gisela Suhr!

Und es sollte für jeden etwas dabei gewesen sein im Jubiläumsjahr: Traditionelle Angebote wie Lesungen (z.B. Fontane, Löns und Hausmann), viele heimatkundliche Vorträge z.B. über die bewegte Geschichte des Lesumer Kirchbergs, die Wasserhorster Kirche, die im Luftbild dokumentierte Wandlung unseres Stadtteils und über Landschaft und Parks im Bremer Norden, aber auch sportliche und naturkundliche Radtouren und Wanderungen in die Region wurden geboten – und sehr gut angenommen. Nicht zu vergessen natürlich unsere vielfältigen, schon seit vielen Jahren nicht wegzudenken regelmäßigen Angebote – von unserem bei weitem nicht nur von der Mitgliederschaft gelesenen Vereinsblatt „Lesumer Bote“ (Erstausgabe 1994), den Mal- und Zeichengruppen über die Spielnachmittage, Singen und Klönen, den Theaterfahrten nach Bremerhaven bis zu unserer neu gegründeten Plattdeutsch-Gruppe, die so großen Zulauf findet, dass wir – leider – eine Warteliste für Interessierte einrichten mussten.

Erfreulich und ein Ansporn für die Zukunft ist uns auch, dass es 2015 gelungen ist, den langjährig bewährten Austausch mit den städtischen Behörden und Ämtern, mit anderen Vereinen und Initiativen der Region und auch mit privaten Projektentwicklern für gemeinsame Veranstaltungen zu nutzen. Ganz im Sinne unseres „mittendrin!“-Motivs und des Leitspruchs „Unsere Zukunft braucht Geschichte“ haben wir Diskussionen zur künftigen Entwicklung unseres Stadtteils angestoßen und aufgegriffen – immer mit der Maßgabe,

ein Forum für den sachlichen und respektvollen Dialog zu bieten. So war Klaus Koch, der stellvertretende Leiter des Bauamt Bremen-Nord zu Gast im Heimathaus und stellte u.a. taufrische Überlegungen vor, wie und wo in Burglesum angesichts des starken Nachfragedrucks auf dem Wohnungsmarkt neue Wohnflächen entstehen könnten. Uwe Schwartze vom Landesamt für Denkmalpflege präsentierte nicht nur die sechs jüngst zu Baudenkmalern erhobenen Gebäude im Stadtteil (z.B. die ehemalige Entwässerungsanstalt in Lesumbrok und die Grundschule an der Landskronastraße in Marßel); er legte zudem die zugrunde liegenden Kriterien und Verfahren offen, gab einen Ausblick auf mögliche künftige „Denkmals-Kandidaten“ und nahm auch Hinweise der Teilnehmer zu denkmalwürdigen Gebäuden entgegen. Der Bogen von der Historie zur aktuellen Stadtentwicklung wurde auch bei der Begehung des Lesum Parks mit dem Projektentwickler Thorsten Nagel (ProCon) gespannt, die durch eine Zusammenschau historischer Luftbilder von Gerhard Grote eingeleitet wurde. Allen drei hier exemplarisch genannten Terminen war gemeinsam, dass in einer bemerkenswerten Offenheit auch auf Hindernisse, notwendige Kompromisse und schwierige Aushandlungs- und Abwägungsprozesse eingegangen wurde und viel Raum für Rückfragen und Diskussionen blieb. So konnten die Teilnehmer äußerst spannende Einblicke in die Tätigkeitsfelder der Referenten gewinnen – und die Referenten wurden durch (mehr) Verständnis für ihre in der Öffentlichkeit mitunter kritisch beäugte Tätigkeit belohnt.



Thorsten Nagel erläutert die Planungen zum Lesum Park

Foto: K.-M. Hesse

Ein besonderer, weit über den Stadtteil hinaus wahrgenommener „Meilenstein“ des Jubiläumsjahres war die Eröffnung von „Wikipedia vor Ort“ im April 2015, der ersten und einzigen Bremer Anlaufstelle der weltweiten Online-Enzyklopädie. An jedem zweiten Dienstag gibt der Lesumer „Wikipedianer“ Norbert Kück Interessierten Einblicke in die

Funktionsweise dieses unermesslich umfangreichen Lexikons, das ausschließlich durch freiwillige, unbezahlte Autoren ständig weiterentwickelt und aktualisiert wird. Und wer selber an der Verbesserung der Wikipedia mitwirken möchte, dem wird hier gerne mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Gerade einmal fünf solcher Einrichtungen gibt es in ganz Deutschland – und wir sind stolz, dass unser Lesumer Heimathaus einer dieser Standorte ist! „Wikipedia vor Ort“ ist ein unbefristetes, experimentelles Kooperationsprojekt und für uns ein toller Beleg der Zukunftsfähigkeit unseres Vereins: Durch die Verbindung des traditionellen Schrift- und Bildarchivs mit den Möglichkeiten der vernetzten neuen Medien können wir unser Heimathaus langfristig als „lokale Wissensbasis“ ausbauen!

In diesem Kontext ist auch die „doppelte Jubiläumsausgabe“ des traditionsreichen HVL-Heimatkaltenders zu erwähnen, der 2015 bereits zum 25. Mal erschienen ist – dieses Mal unterstützt durch Aktive der Foto- und Geschichtswerkstatt – und einige fotografische „Schätze“ aus dem Vereins-Bildarchiv enthält. Neben erläuternden Texten zu den überwiegend aus den 1950er Jahren stammenden und für den Kalender eigens digital „aufgefrischten“ Farbfotos hielt der Kalender einen besonderen Service bereit: Durch das Scannen eines digitalen QR-Codes mit dem Smartphone – vergleichbar dem Strichcode im Einzelhandel – gelangten Heimat-Interessierte zu einer Internet-Karte, die den exakten Standort des Fotos nebst weiterer Informationen zeigte. Ein weiteres Beispiel für eine zukunftsweisende Verbindung von Tradition und Innovation!

Aber was wäre ein Jubiläumsjahr ohne eine angemessene, „rauschende“ Festveranstaltung ... – und auch die hatten wir im Programm: Am 6. Juni durften wir mit mehr als 120 Mitgliedern, Freunden und Partnern des Vereins im Gemeindehaus St. Martini ein abwechslungsreiches und kurzweiliges, amüsantes wie nachdenkliches Festprogramm genießen. Mit dem Autor, Künstler und Heimatkundler Ulf Fiedler konnten wir einen langjährigen Aktiven und aufmerksamen Beobachter der Nordbremer Heimatvereins-Szene als Festredner gewinnen. Unterhaltsam und hintergründig betonte er die nach seiner Überzeugung unverändert hohe Bedeutung der Heimatvereine in der heutigen Zeit: „Heimatverein ist nicht die Frage, sondern die Antwort auf viele Probleme innerhalb unserer Gesellschaft.“ Neben Ortsamtsleiter Florian Boehlke,

der den Heimatverein in seinem Grußwort in Anspielung auf das „diamantene Jubiläum“ als Diamant des Stadtteils bezeichnete, hatte sich noch einen weiteren prominenter Ehrengast zur Gratulation eingefunden: Gräfin Emma von Lesum – dargestellt von Christine Bongartz – hatte einen vielbejubelten Auftritt und versicherte ihren anwesenden „Untertanen“ dass sie an deren Tun und Lassen von höherer Warte stets teilhabe. Zur Erleichterung der Anwesenden zeigte sich die Gräfin mit ihrem vom Heimatverein initiierten bronzenen Ebenbild überaus zufrieden.



Gräfin Emma und ihre Untertanen

Foto: R. Dohr

mittendrin! – 2015 ist uns das gelungen – und daran möchten wir auch 2016 anknüpfen. Schon jetzt erkennen wir, dass es ein rastloses und ein unruhiges Jahr werden wird – und eines, in dem die Frage nach „Heimat“ ein ganz zentrales sein wird.

KLAUS-MARTIN HESSE

tischlenord
Meisterbetrieb der Innung Bremen

DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT
WESSLING
FENSTER + TÜREN + WINTERGÄRTEN

HOLZ + KUNSTSTOFFFENSTER
HAUSTÜREN + VORDÄCHER

VARIANTENVIELFALT
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN
MUSTERAUSSTELLUNG

STEINACKER 7 • 28717 HB-LESUM
Tel. (0421) 601913 • Fax 6009388
www.tischlerei-wessling.de

GROTE
HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote
Gas- und Wasser-
installateurmeister
Zentralheizungs- und
Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
28717 Bremen
Tel. 0421 / 63 63 886
Fax 0421 / 63 63 887
www.grote-heizung-bad.de

Ein neues Zuhause können wir kaum geben.
Aber etwas, was dem sehr nahe kommt.

Ein Wohn- und Pflegeheim kann nicht das vertraute Umfeld ersetzen, in dem sich ein Mensch jahrzehntelang wohl fühlte und lebte. Doch mit Menschlichkeit, Sensibilität und Einfühlbarkeit kann es Dinge bieten, die im Alter wichtig sind: Erholung, Wärme und genau das Maß an Pflege und Betreuung, das erforderlich ist.

Menschlich, persönlich, erfahren.

Beratung unter Telefon 0421-693 82-0
Blauholzmühle 32 • 28717 Bremen

**augenoptik
katzke**

brillenmode - kontaktlinsen - passbilder
bremerhavener heerstr. 36c / 28717 bremen / Tel. 0421 63 73 79

60 Jahre Heimatverein Bremen-Lesum

Rede des Autors und Heimatfreundes Ulf Fiedler bei der Jubiläumsfeier des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. am 06.06.2015 im Gemeindehaus der Kirche St. Martini

Was du ererbt von deinen Vätern – erwirb es, um es zu besitzen. Goethe

Zunächst überbringe ich dem Heimatverein Bremen-Lesum zum 60. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche. Ich verbinde damit den Wunsch, dass der Verein noch viele Jahre und Jahrzehnte seine segensreiche Tätigkeit ausüben möge – zum Wohl aller Bürger.

Heimat, Heimatverein – manchem erscheint dieser Begriff als aus der Zeit gefallen, quasi antiquiert. Als schlichtweg der Moderne mit all ihren Errungenschaften nicht mehr angemessen.

Das Gegenteil ist der Fall!

Heimatverein ist nicht die Frage, sondern die Antwort auf viele Probleme innerhalb unserer Gesellschaft.

Ich nehme ein Beispiel aus der Gerichtsbarkeit.

Wie einfach und direkt hat man die Verordnungen zum Schutz des Gemeinwesens, der Gemeinschaft und dem Eigentum des Einzelnen, aber auch die Natur durch Verordnungen geschützt! Einige Beispiele aus einem Gesetztext von 1783:

Toback rauchen ohne Kapsel ... 2 Thaler Strafe, wovon dem Denuncianten die Hälfte zukommt.

An gefährlichen Orten rauchen: 4 Wochen Gefängnis und Brod.

Schießen bei Hochzeiten oder zu Neujahr: zwischen den Häusern je Schuss Zwei Thaler.

Flachs in Fließgewässern röthen: – fünf Thaler (röthen = verrotten der Stängel)

Bäume einhauen oder beschädigen – jedes Stück 1 Thaler

Bäume ganz abhauen – 2 - 3 Tage am Pfahl

Sich betrunken auf der Amtsstube einstellen – 2 Thaler

Sich untereinander schlagen – 1 Thaler, wer angefangen, zahlt das Duplum

Nehmen wir die moderne Kommunikation: Wer bewahrt diese flüchtigen virtuellen Nachrichten, Emails, SMS, für die nächste Generation auf (NSA lassen wir mal aus dem Spiel)

Wer schreibt noch Briefe mit Feder auf Papier, die man mit Sorgfalt beantwortet und für Kinder und Enkel aufbewahren kann?

Wie viel Esprit, wie viel Zeitgeschichte spiegelt sich in den Briefen von Theodor Fontane, von Heinrich Heine, im Briefwechsel zwischen Goethe und dem Bremer Arzt Nikolaus Meyer?

Um noch näher an unsere Region zu rücken:

Wie viel Beglückendes, aber auch Schicksalhafter beinhalten die Briefe der Daisy aus dem Sommer in Lesmona!

Auch die Parks und Uferlandschaften an der Lesum erhalten in den beiläufigen Schilderungen der Daisy-Briefe ihren besonderen Reiz. Man erfährt Authentisches über geschäftliche und familiäre Verbindungen zu den englischen Verwandten. Ein Konvolut von Briefen, in denen Magda Melchers als Daisy Intimes und Banales, Privatheit und Gesellschaftereignis, Kutscher und Konsul in feinsinniger Choreographie zu einem Panorama zusammenfügt, in dessen Mittelpunkt die Liebenden stehen.

Ungewollt gibt sie damit ein authentisches sozialgeschichtliches Zeugnis ihrer Epoche. Das ist Heimatkunde im besten Sinn!

Thomas Mann, dem das Briefbündel zugänglich gemacht wurde urteilt:

„Nicht, dass es mir eine vergnügte Stunde gemacht hätte: Nein, an mehreren Abenden habe ich es mit zunehmender Rührung von Anfang bis Ende gelesen. Hier ist dem Leben in aller Unschuld ein echtes, ergreifendes Kunstwerk entsprungen.“

Anknüpfend an diese Episode die Frage: Was wüssten wir über unsere Ortschaft, wenn nicht immer wieder Männer und Frauen aus Liebe zu ihrer Heimat Briefe, private Dokumente und Bilder gesammelt und aufbewahrt hätten!

Keine staatliche Institution hätte dies leisten können!

Woran sonst sollten wir unsere Identität unser Selbstverständnis als norddeutsche Küstenbewohner orientieren, böten nicht die Nachrichten unserer Altvorden eine Orientierung?

Natürlich ist eine Neuvermessung überkommener Werte jeder Generation aufgegeben. Bei allen Umbrüchen innerhalb der Gesellschaft blieb doch in Umrissen eine Ethik, ein Wertekanon erhalten. Dafür sorgten ebenso die Werftgründer wie die Seeleute, die Parkgründer wie die Zigarrenarbeiter.

Diesen Wertekanon hat unsere Generation zu verteidigen gegen die Flutwelle der Internetbeeinflussung. Gegen eine IT-Welt, die unsere Identität auf ein Passwort reduziert, in der Sprache auf ihre SMS-Tauglichkeit zusammenschrumpft.

Was hat diese Feststellung mit ihrem Vereinsjubiläum zu tun?

Ich bin erfreut und überrascht, wie viele Menschen in ihrem Verein die verschiedensten Aufgaben wahrnehmen. Aufgaben, die Vergangenes mit Gegenwärtigem verbinden. Die sich modernster Techniken bedienen, diese aber als Brücke von Mensch zu Mensch nutzen.

Das ist lebendige das ist humane Heimatpflege, die als vorbildlich gelten darf. So werden die Archive zum Gedächtnis der Ortschaft und ihrer Bewohner. So wächst das Früher und Heute zusammen.

Ein Wort noch zur Idee, der Umbenennung unserer Ortschaften in den Einheitsbegriff Bremen-Nord. Mehr denn je sollten wir unsere Ortsnamen verteidigen. Denn nur mit ihnen verbindet sich jahrhundertalte Geschichte. Geschichte, die weit mehr mit der Historie unserer Hansestadt zu tun hat als vielen Stadtbewohnern bewusst ist. Wir sind stolz auf unseren Ortsnamen, weil er in uralten Dokumenten festgehalten ist. Diese Geschichtszeugnisse bekunden unsere Identität!

Ich wiederhole gern meine These: Heimatverein – das ist keine Frage, sondern eine mögliche Antwort auf viele Probleme unserer Gesellschaft.

In diesem Sinne wünsche ich dem Heimatverein Lesum: Mögen sich immer neu Menschen finden, die Freude an der Heimatgeschichte finden und sich die Freude mit der Verantwortung verbindet, Geschichtliches zu erforschen und festzuhalten – zum Wohl der Ortschaft und ihrer Menschen!

Der HVL verbindet viele Gemeinsamkeiten werden Sie Mitglied !



Heimathaus des Heimatvereines Lesum

Lesca Manare

Käse • Weine • Delikatessen

Köstliches für jeden Tag!

ANTIPASTI - BROTTEN - BROTPRÄSEN - KORBE - PASTA - SCHNITZEN
KÄSE - FÜR - GÄSTGEBERIN - SALAMI - SALZ - MITTAGSTISCH ...

HINDENBURGSTRASSE 59 · 28717 BREMEN-LESUM
TEL.: (0421) 9 49 83-54 · FAX (0421) 9 49 83-55

Sommer in Lesmona 2016

23. Burglesumer Kulturtage

Samstag, 11. Juni – Sonntag, 19. Juni 2016

Musik, Tanz und Theater,
Ausstellungen, Lesungen und
Kunstaktionen,
historische und naturkundliche
Führungen,
Lichtbildervorträge,
Schiffs- und Bootsfahrten,
Kinderspiele und Aktionen

Infotelefon 63 61 795



Salon Ahlhorn



Rotdornallee 27

Telefon 63 17 63

Spitzenleistung zum Normalpreis!

Schnitt und Coloration – Unsere Fachkräfte geben
Ihnen Tipps für ein gepflegtes und modisches Aussehen.
Schauen Sie herein.

– Ohne Anmeldung – einfach so! Rotdornallee 27 auch montags geöffnet.

— WIR BERATEN SIE GERN ! —

Naturwaren & Naturkost

Hans-Jürgen Hosalla
Alhardstr. 31, 28757 HB
Telefon 0421-692 19 04
Fax 0421-692 16 15

Öffnungszeiten

Mo|Di|Do: 09:00 - 13:00 Uhr
Fr: 09:00 - 13:00 Uhr
15:00 - 18:00 Uhr
Sa: 08:00 - 12:30 Uhr
Mi: Ruhetag

bio
eck
Schönebeck

Warncke's FLEISCHWAREN

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,
Fabrikverkauf

Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr

Fr. von 09:00 – 15:00 Uhr

27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34

Tel.: (0421) 69 38 50 Fax: (0421) 69 38 515

www.warncke-fleischwaren.de

Schiffbau in Bremen-Burg

Erinnerung an die ehemalige Bosse'sche Werft in Bremen-Burg

Es war im Jahre 1780, als der Hauptmann Bock von Wülfringen von der Königlich-Kurfürstlichen Kammer in Hannover ein etwa vier Morgen großes Stück Land und das Wachthaus pachtete, um dort einen Schiffszimmerplatz anzulegen. Sein Betriebsleiter war der aus Bremen-Grumbke stammende und in Holland ausgebildete Schiffbaumeister Hinrich Bosse. Er übernahm zwei Jahre später den Pachtvertrag und 1784 hatte er das Geld, um alle Anlagen und Immobilien zu kaufen. Hinrich Bosse zahlte dafür die Summe von 250 Reichsthalern in Louisdor. Es handelte sich um das Gelände innerhalb der ehemaligen Burgschanze. Der „Kaufcontract“ wurde vor vielen Jahren auf dem Dachboden eines kleinen Eckhauses in Burg gefunden, wo in einer aus Nussbaumholz gefertigten Kiste zahlreiche Schiffspapiere lagen. Die Holzkiste trug die Inschrift „Anno 1782“.



Ansicht von Burg bei Bremen. Der Kupferstich von Anton Radl von 1822 zeigt die hölzerne Brücke über die Lesum und die Werft von Hinrich Bosse mit dem Helgen.

Bild: © Staatsarchiv Bremen

Dieser Kaufvertrag von 1784 berechnete den Schiffszimmermann Hinrich Bosse, an der Lesum eine Werft zu gründen, deren Schiffe die Flagge und den Namen der Hansestadt Bremen in der ganzen Welt berühmt machen sollten. Im Zuge der Ortssanierung wurde auch das kleine Bosse'sche Haus, in dem die Kiste gefunden wurde, mit den Nachbarhäusern abgerissen und durch einen Neubau wurde der Straße ein neues Aussehen verliehen. Heute befindet sich auf der Ecke ein medizinisches Fachgeschäft, wo Frau Bosse früher ein kleines Tabakwarengeschäft mit Schaufensterauslage betrieb. Doch weitaus wichtiger und interessanter waren die vielen Schiffsmodelle aus dem 18. Jhd., die nautischen Geräte und das kostbare chinesische Porzellan, das Frau Bosse und ihr verstorbener Mann als Schätze aus vergangenen Zeiten und fernen Ländern gesammelt hatten. Neben Ankern, Sextanten und anderen Schiffsutensilien hing dort

eine alte Glocke, die Werftglocke von Bosses Werft, die damals die Arbeitspausen ankündigte und bei Feuer- und Sturmgefahr geläutet wurde.



Tabakwaren und museale Schiffsrelikte im Geschäft der Familie Bosse - ehemals Eckhaus Burger Heerstraße.

Foto: Archiv LESUMER BOTE

Der Name „Burg“ sagt ja schon, dass es sich um einen befestigten Platz gehandelt hat, auf dem zuvor sich „Vestungswerke“ befunden haben. Das hielten die Bremer für nötig, um sich gegen Angriffe aus dem Norden zu schützen. Schon um 1300 wurden Wälle um den Ort aufgeschüttet, um die Burg und den Übergang über die Lesum vorteilhaft verteidigen zu können. Die bereits 1349/50 entstandene erste Brücke über die Lesum hatte, wie auch die 1667 erbaute Burganlage, in kriegerischen Zeiten erhebliche strategische Bedeutung.

Hinrich Bosses Kaufvertrag beinhaltete zusätzlich die Klausel, dass er die „Vestungswerke“ zu schleifen habe. Das war um 1784. Die letzte hölzerne Brücke wurde von Bremen und Hannover gemeinsam 1823 gebaut. Im Mittelteil befand sich eine aufziehbare Klappe, um den Schiffen und Torfkähnen die Durchfahrt zu ermöglichen. Hinrich Bosse, dessen Werftbetrieb neben der Brücke lag, übernahm 1852 das Öffnen und Schließen der Zugbrücke. Der Brückenzoll betrug einen halben Groten für jede Person. Damit wurden die Unterhaltskosten bestritten.

Bremen-Nord war Schiffbauzentrum

Doch zurück zum Schiffbau. Das heutige Bremen-Nord war vor rd. 200 Jahren ein Schiffbauzentrum an Weser und Lesum. Dabei darf man nicht übersehen, dass der Lesumfluss bis zur Gebietsreform im November 1939 als Grenze zwischen Bremen und dem preussischen - zuvor hannoverschen - Gebiet galt. Danach befand sich die Bosse'sche Werft auf Bremer und Raschens Werft in St. Magnus auf preussischer Seite. Dadurch wird auch erklärbar, dass die Bremer an der Burger Brücke eine Befestigungsanlage bauten.

„Bossens Warft“, wie es damals hieß, nahm kurze Zeit nach der Gründung einen bemerkenswerten Aufschwung. Insbesondere die Bremer Kaufleute wussten die gute handwerkliche Arbeit und den Vorteil, dass das Unternehmen an der Lesum lag, zu schätzen. Es gab Zeiten, da waren für den Schiffszimmerbaas bis zu 200 Arbeitskräfte beschäftigt. Bis 1869 wurden etwa 100 Schiffseinheiten gebaut, wobei A. Schuck in seiner Familiengeschichte die Zahl von 130 erwähnt. In den ersten 10 Jahren nach Vertragsabschluss für das Werftgelände fertigte die Werft vornehmlich eine besondere Schiffsart, die in der europäischen Segelschiffahrt geschätzt wurde, die Galeote. Das waren dickbäuchige Wasserfahrzeuge mit einem oder zwei Masten. Selten konnten sie mehr als 240 t tragen, diese kleinen Segler wurden nicht nur in der Küstenfahrt eingesetzt, sondern sie fuhren auch im gleichmäßigen Liniendienst nach Mittel- und Südamerika. Bei einer Länge von 20 bis 30 m und einer Besatzung von 5 bis 10 Mann erscheint es heute fast unglaublich, dass eine Galeote mit voller Ladung an Deck sich über den Atlantik wagte.

Mitte des 18. Jhdt. wurde Kalifornien von vielen Abenteurern, besonders aus Europa, interessant, um als Goldsucher ihr Glück zu finden, damit ihr weiteres Leben gesichert und sorgenfrei bleibt. Damit man möglichst schnell an jene Stellen gelangte, wo man das Gold vermeintlich nur noch aufsammeln brauchte, baute man ab 1848 an der Ostküste Amerikas die sogenannten „Californian Clipper“. Die Segler, die zwar eine geringe Tragfähigkeit hatten, aber eine gute Geschwindigkeit besaßen, brachten die Goldsucher um Kap Hoorn nach Kalifornien. Solch ein Clipper besaß mit drei vollgetakelten Masten, die 50 bis 70 m über den Meeresspiegel reichten, mindestens 30 Mann Stammbesatzung. Das Reffen des Royalsegels in großer Höhe war außerordentlich gefährlich. Ausserdem gab es kaum einen Seemann, der schwimmen konnte.

„Orpheus“ überquerte den Atlantik in Rekordzeit

Auch in Deutschland hat man die Qualität dieses Schiffes erkannt. Einer der bekanntesten Schnellsegler war die in der Zeit 1853/54 auf der Bosse'schen Werft in Bremen-Burg gebaute „Orpheus“. Sie war nach heutigem Maß mit 600 BRT registriert. Nach ihrer Jungfernfahrt von der Wesermündung nach New York stellte dieses Bremer Schiff auf der Heimreise einen für damalige Verhältnisse fantastischen Rekord auf. Es überquerte den Atlantik in 18 Tagen und 6 Stunden. Eine so ungewöhnlich kurze Zeit, um den großen Teich zu überqueren, spornte auch die Schiffbauer anderer Werften

an, und so entstand unter den Auswandererschiffen ein wahrer Wettkampf um den Ausgang des Rennens. Im Sommer 1865 fand ein Wettsegeln statt, bei dem die „Gutenberg“ gleichzeitig mit der „Orpheus“ Bremerhaven in Richtung New York verließ. Die „Gutenberg“ erreichte das Ziel in 22 Tagen, während die „Orpheus“ etwas mehr Zeit benötigte.



Der um 1853/54 auf der Bosse'schen Werft erbaute Schnellsegler „Orpheus“.

Foto: Privatarchiv Dr. Peter-Michael Pawlik

Von diesem Vollschiiff fertigte Hermann Bosse 1859 in 18-monatiger Arbeit eines der schönsten Segelschiffsmodelle an, das zunächst im Focke-Museum aufbewahrt wurde. 1870 ließ Hermann Bosse als überzeugter Patriot das Schiffsmodell verlosen. Nun hieß das Schiff nicht mehr „Orpheus“, sondern „Deutschland“. Es wurden 1000 Lose zu je 1 Thaler ausgestellt und schon in kurzer Zeit waren alle Scheine an der Börse verkauft. Der Erlös sollte den Verwundeten des Krieges von 1870/71 zugute kommen.

Bosses Werft lieferte nicht nur schnellsegelnde Handelsschiffe, sondern auch kräftig gebaute Walfänger, die mit gutem Erfolg die Arktis und die Antarktis aufsuchten. Diese Schiffe hatten in seeklarem Zustand einen zu großen Tiefgang, sodass sie für die Innenausrüstung und Decksaufbauten zur Vollendung nach Vegesack oder nach Brake überführt werden mussten. Damit reifte die Erkenntnis, dass die Lesum den Schiffbau nur bis zu einer gewissen Größe zuließ.

Die an der Lesum gebauten Südseefahrzeuge wichen stark von den Grönlandfahrern ab. Bosses Walfänger waren wesentlich schlanker gebaut. Sie begannen ihre Fangreisen von Honolulu und von dort wurde dann der von den geschlachteten Walen gewonnene Tran von Handelsschiffen nach Europa gebracht.

Die Schiffe wurden bis zur Wasserkante mit einer starken Kupferhaut überzogen. Sie diente zum Schutz gegen Wurmfraß. Wenn die Bremer Schiffe, die von Honolulu aus im Pazifik und auch in den nördlichen Gewässern vom Walfang erfolgreich

zurückkehrten, so hatte der Reeder die Besatzung mit einem prozentualen Gewinn vom Fang zu beteiligen. Obwohl die Mannschaft gut verdiente, so war die Arbeit bei Eis und Schneesturm hart und sehr gefährlich.

1810 begann Hinrich Bosse mit dem Bau der Fregatte „Alexander“. Die Franzosen, die zu der Zeit als Besatzung in Burg lagen, versuchten, das fast fertige Schiff vor einem überfallartigen Zugriff durch die Engländer zu retten. Sie drohten mehrfach, das Schiff in Brand zu stecken oder durch Anbohren der Planken es zu zerstören, um es nicht in gegnerische Hände fallen zu lassen. Der Werftbesitzer musste all sein Verhandlungsgeschick aufwenden, um die Franzosen davon abzuhalten. Im Jahre 1814 konnte die „Alexander“ im Beisein von etwa 2000 jubelnden Menschen vom Stapel gelassen werden.

Ein besonderes Schicksal ereilte das auf der Bosse'schen Werft erbaute Vollschiiff „Humboldt“. 1862 ging dieses Schiff auf der Heimfahrt von Amerika vor der holländischen Insel Vlieland verloren. Vierzig Jahre später tauchte es jedoch als Wrack aus den Wogen wieder auf. Ein gewaltiger Weststurm i.J. 1902 hatte den Treibsand bewegt und das Schiff dem menschlichen Auge wieder sichtbar gemacht.

Fünf bremische Schiffe trugen zwischen 1829 und 1879 den Namen „Lesmona“ über die Weltmeere. Das zweite dieser Briggs wurde auf Bosses Werft 1840 gebaut. Es wurde mit 466 Registertonnen verzeichnet.

Zeit des Segelschiffbaus an der Lesum beendet

Eines der letzten auf dieser Werft gefertigten Schiffe war die „Lessing“, die auf der ersten Reise vor Schottland durch Feuer zerstört wurde. Doch den Schlusspunkt dieser traditionsreichen Werft setzte 1869 die „Engelbert Walte“. Es begann die Zeit, als die aus Stahlblechen gefertigten Dampfschiffe die aus Holz gezimmerten Segelschiffe vom Weltmarkt verdrängten. Hinzu kam, dass die ungünstigen Wasserverhältnisse der Lesum nur Schiffe bis 30 Meter Länge und eine begrenzte Last zuließen. Außerdem waren die amerikanischen Werften zu der Zeit in der Lage, gute und letztlich auch preiswerte Schiffe zu bauen. Als letzten Anstoß zur Aufgabe der Bosse'schen Werft mag auch eine harte Auseinandersetzung im Jahre 1867 mit der Belegschaft gewesen sein, die dann in einem Streik gipfelte. Die Arbeiter blieben dem Betrieb fern und die auf Kiel gelegten Schiffe konnten nicht rechtzeitig abgeliefert werden. Die Mehrzahl der Arbeiter hatte andere Arbeitsplätze angenommen und kehrte nicht mehr zurück.

Damit war die Zeit des Segelschiffbaus an der Lesum beendet.



Furnierwerk Bosse, Luftaufnahme (1955-1965), Fotograf: Aero-Lloyd Hamburg.

Bild: © Staatsarchiv Bremen

In der Nähe des Werftgeländes befand sich der Holzhandelsplatz der Firma Steinbrügge. Möglicherweise war das der Anlass, dass sich der Werftbesitzer Bosse entschied, auf dem ehemaligen Schiffbauplatz zunächst ein Säge- und Hobelwerk und ab 1904 ein Furnierwerk einzurichten. Damit war der Übergang vom Segelschiffbau zu einem Holzverarbeitenden Betrieb geglückt. Doch 1987 musste das renommierte Unternehmen, das von 1784 bis 1869 hochwertige Segelschiffe gebaut hatte, sich den Zeitumständen beugen, seine Werkstore schließen und das ehemalige Werftgelände dem Wohnungsbau überlassen. Selbst Altbürgermeister Jens Böhrnsen fand auf dem lesumnahen Grundstück sein neues Zuhause.

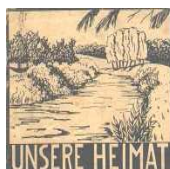
Möge dieser Bericht dazu beitragen, dass die Erinnerung an die ehemalige Bosse'sche Werft, die hohes Ansehen in der Kaufmannschaft besaß, nicht ganz verloren geht.

Bedanken möchte ich mich bei den Herren J.Ch. Bosse und H. Brunschede, die mir durch mündliche und schriftliche Informationen bei meinen Recherchen sehr geholfen haben.

Benutzte Quellen/Literatur:

- Jahrbuch der Wittheit, 1989
- Ulf Fiedler, Porträt einer Stadtlandschaft, 1978
- Herbert Schwarzwälder, Großes Bremen Lexikon, 2002
- Gerhard Schmolze, Burglesumer Heimatbuch, 1984
- Gerhard Schmolze, An der Lesum, 1985
- Eigenes Zeitungsarchiv

RUDOLF MATZNER



ist ein Erbgut,
das es zu erhalten gilt!

Fregattschiff „Orpheus“

Unter dem Kommando von Kapitän Schilling
- Auszüge aus den Berichten der Atlantiküberquerung in Rekordzeit -

Die Reisen der Segelfregatten „Isabella, Pauline, Meta und Uhland“ nach Nordamerika, Seiten 69 bis 92, von Friedrich Spengemann. Nach Aufzeichnungen von Kapitän Jürgen Meyer, Vegesack.



Diedrich Schilling
Kapitän und Reeder

geb. 18. April 1820 zu Flethe - gest. 7. August 1888.

Foto: Privataarchiv Dr. Peter-Michael Pawlik

Ein derzeit sehr bekannter Schnellsegler war das Fregattschiff „Orpheus“, gesteuert von Kapitän Diedrich Schilling, das 1853/54 auf Bosses Werft in Burg gebaut wurde. Über eine schnelle Reise dieses Schiffes schrieb J. F. Rohrs in der **Vegesacker Wochenschrift** am 27. Dezember 1854.

„Am 23. Dezember ist das erst in diesem Jahre neu erbaute Bremer Schiff „Orpheus“, Kapitän Schilling, von Newyork in Bremerhaven angekommen. Es hat diese Reise, die schnellste, die je von einem Segelschiffe von den Vereinigten Staaten nach dem Norden von Europa gemacht ist, in der unerhört kurzen Zeit von nur 18 Tagen und 6 Stunden zurückgelegt.“

Unter **Schiffsnachrichten** ist zu lesen: „Bremerhaven, den 23. Dezember 1854 „Orpheus“, Schilling, von Newyork zurückgekommen und in die Geeste gelegt.“

Das **Bremische Unterhaltungsblatt** berichtete in Nr. 103 vom 24. Dezember 1854: „Das Bremer Schiff „Orpheus“, Kapitän Schilling, machte die Reise nach Newyork in 18 ½ Tagen. Eine so schnelle Reise kommt selten vor.“

Alle jene Kapitäne stolzer Segelfregatten, Jürgen Meyer, Diedrich Schilling usw. und Seeleute aus der Segelschiffszeit haben längst die große Reise in die Ewigkeit angetreten, einer aber lebt noch, der zwei Reisen als Leichtmatrose unter Kapitän Schillings Führung an Bord der „Orpheus“ mitgemacht hat, es ist der jetzt 85 Jahre alte Friedrich Tietjen aus Blumenthal.

Tietjen erzählte mir von den schnellen Reisen der „Orpheus“: Auf der ersten Reise, die ich auf der „Orpheus“ machte, gingen wir mit etwa 250 Kajüts- und Zwischendeckspassagieren von Bremerhaven

nach Newyork in See. Vom Beginn der Reise an hatten wir eine steife Nordostbrise, so wie Kapitän Schilling sie sich wünschte, auch im Atlantik hatten wir vorherrschend starke östliche Winde und legten unsere Reise auf Westkurs in nur 17 Tagen zurück. Selten ließ Kapitän Schilling die Royals und Bramsegel wegnehmen, fast immer segelten wir mit vollem Zeug; beständig nahm das Schiff von beiden Seiten Wasser über und die Unterleesegelschooten schlierten durch die See. Während der ganzen Reise kamen wir aus dem Ölzeug nicht heraus. Ebenso war es auf der Rückreise, auf der ein steifer Nordwest wehte. Ich erinnere mich noch, als der erste Steuermann die oberen Segel wegnehmen wollte, daß Kapitän Schilling zu ihm sagte: „Steuermann, die Royals bleiben stehen, wir wollen ja nicht treiben, wir wollen nach Bremerhaven segeln“. Auch diese Reise war kurz. Kapitän Schilling war als scharfer Segler bekannt und wurde allgemein von den Seeleuten „Flying Schilling“ (der fliegende Schilling) genannt. In Bremerhaven angekommen wurde sofort wieder für die nächste Reise klargemacht und mit etwa 300 Passagieren nach Newyork gesegelt, auch für die zweite Reise brauchten wir hin nur 20 zurück nur 19 Tage. Mit 7 Schiffen waren wir auf der ersten Reise von Bremerhaven zusammen ausgesegelt, als die anderen 6 Schiffe zurückkehrten, hatten wir bereits die zweite Reise vollendet.



Schiffsmodell „Orpheus“

Foto: Focke-Museum, Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Das Schiffsmodell „Orpheus“ befindet sich in der Dauer-Ausstellung des Focke-Museum. Die Inventar-Nr. lautet: B.0935. Es ist unter dem Namen „Vollschiff Deutschland“ benannt. Es handelt sich um ein Modell auf einem bemalten Wellenbett im Glaskasten. Ursprünglich wurde das Modell vom Steuermann Hermann D. Bosse (1824-1894) im Jahre 1858/59 in anderthalbjähriger Arbeit hergestellt. Das Modell stellt im Maßstab 1 : 35 das im Jahr 1854 für die Reederei Konitzky & Thiermann bei Gebrüder Bosse in Burg gebaute Vollschiff „Orpheus“ dar. Hermann Bosse gab dem Modell 1870 den neuen Namen „Deutschland“. Literatur: Lachs „Schiffe aus Bremen“, 1994, S. 134.

Aus dem Buch: „Segeln über die Meere“ von Gudrun Riedle-Krieger

Am Morgen des 3. Dezember 1854 erreicht die „Orpheus“ nach 36 Tagen ihr Ziel. – Die erstaunten Augen der Auswanderer gleiten neugierig über die Silhouette von New York hinweg. – (Es gab noch keine Freiheits-Statue, sie kam 1885 nach New York. Es gab auch keine „Wolken-Kratzer“ und somit keine typische „Skyline“.) Dafür gab es eine neue Heimat, die mit einem klaren Himmel und strahlendem Sonnenschein herüber grüßte.

Vor der Rück-Reise konnten, laut alter Schiffspläne der „Orpheus“, die Kojen, die rundherum aus Brettern zusammengefügt worden waren, abgebaut werden. So wurde, wenn nötig, zusätzlicher Laderaum unter Deck geschaffen. –

Die Heimreise unter Kapitän Diedrich Schilling betrug nur 18 Tage Diese erstaunliche, seemännische Leistung brachte ihm unter den Gleichgesinnten den Beinamen „the flying Schilling“ ein.

An Weihnachten jedenfalls war der „fliegende Schilling“ wieder daheim.

1857 übernahm Kapitän Johann Philipp Wessels die Führung der „Orpheus“, der auch 1862 den 1/4 Anteil von Kapitän Schilling erwarb. Im Jahre 1862 führte vorübergehend Ferdinand Wessels das Schiff, danach wieder Johann Philipp Wessels.

Aus dem Band I „Von der Weser in die Welt“ von Peter-Michael Pawlik ist zu entnehmen, daß die „Orpheus“ in der Nacht vom 17. auf den 18. November 1865 mit dem britischen Schoner „Maria“ aus Scarborough kollidierte, der sofort sank, wobei die „Orpheus“ die Haverie überstand.

Im Jahr 1868 wurde die „Orpheus“ als Bark getakelt.

Laut Abfahrtsdaten von Auswandererschiffen der „MAUS“ Gesellschaft für Familienforschung e.V. Bremen mit der Handelskammer Bremen und dem Staatsarchiv Bremen ist aus den Unterlagen der Passagelisten zu entnehmen, daß die „Orpheus“ unter dem Kommando von Kapitän Kautzner, im Auftrag der Reederei Konitzky & Thiermann, am 17.08.1868 Bremerhaven mit 162 Passagieren in Richtung Baltimore verließ.

Im selben Jahr strandete die Orpheus im Dezember an der holländischen Küste, auf dem Haake bei Texel.

Unter Kapitän Kautzner, der wohl kurz zuvor das Kommando übernommen hatte, verließ sie Baltimore am 2. November 1868 mit Zielhafen Amsterdam.

Nur ein Jahr später, also 1869, wurde das Schiff nach Norwegen verkauft. So ist es zumindest in dem Werk von Pawlik beschrieben. Die Aussage, daß die Orpheus im Jahr 1869 nach Norwegen verkauft wurde, deckt sich auch mit dem letzten Absatz in dem Werk von Lachs: „Schiffe aus Bremen“.



Schiffsmodell „Orpheus“ (Ausschnitt)

Foto: Focke-Museum, Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Es gibt oder gab auch ein kleines Ölgemälde, das die „Orpheus“ in grober See zeigt, ein sogenanntes „Kapitäns-Bild“, gemalt von dem damals anerkannten Maler und Zeitzeugen „Oltmann Jaburg“. – Wahrscheinlich ist es in privater Hand. Es kann aber auch in den Wirren der beiden verheerenden Weltkriege des 20. Jahrhunderts verloren gegangen oder verbrannt sein.

Es gibt jedoch die Möglichkeit im Bremerhavener Schifffahrts-Museum das Buch, von Michael Peter Pawlik, mit dem Titel: „Von der Weser in die Welt“ aufzuschlagen. Hier ist ein Foto des Kapitäns-Bildes und eines von „Diedrich Schilling“ zu finden.

Der deutsche Marinemaler und Fotograf Oltmann Jaburg (* 17. Juli 1830 in Vegesack bei Bremen; † 22. Oktober 1908 in Vegesack) stammt aus einer seit dem 18. Jahrhundert in Vegesack ansässigen evangelischen Seefahrerfamilie. Unter seinen Vorfahren und nächsten Verwandten finden sich zahlreiche Schiffs-kapitäne und Steuerleute. Er war seit 1864 verheiratet und hatte fünf Töchter, von denen vier in die USA ausgewandert sind. Sein aufgelassenes Grab befand sich auf dem Vegesacker Friedhof an der Lindenstraße.

An der Weserstraße in Vegesack befinden sich ein- bis zwei/dreigeschossige Gebäude, zumeist Wohn- und auch Geschäftshäuser. Die klassizistischen Kapitäns Häuser stehen den gewaltigen Villen der Gründerzeit gegenüber. Hier wohnten Kapitäne, Werftdirektoren, Handwerker, Kaufleute und Pädagogen. – In dieser Straße mit der Nr. 24 befindet sich auch das im klassizistischen Stil erbaute Haus,

in dem Kapitän Schilling gewohnt hatte, das unter Bremer Denkmalschutz steht.



Das Haus von Kapitän Diedrich Schilling
in der Weserstraße 24 - erbaut um 1840

Foto: XenonX3

Mein Dank geht an dieser Stelle an die Bibliothekarin des Focke-Museums Britta Stühren, die mir mehrere Informationen zur Verfügung gestellt hat. □

Benutzte Quellen/Literatur:

- Friedrich Spengemann, Die Reisen der Segelfregatten „Isabella, Pauline, Meta und Umland“ nach Nordamerika, 1937
- Dr. Peter-Michael Pawlik, Von der Weser in die Welt: die Geschichte der Segelschiffe von Weser und Lesum und ihrer Bauwerften 1770 bis 1893 Band I, 1993
- Johannes Lachs, Schiffe aus Bremen, 1994
- Gudrun Riedle-Krieger, Segeln über die Meere, 2013
- Focke- Museum, Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
- Div. Literatur aus Archiven

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

LESUMER BOTE

informativ • heimatkundlich • geschichtlich

Blauholz Immobilien
Angela Titz



Wir nehmen uns Zeit.

Ihre Agentur im Herzen von Lesum

Neben der klassischen Maklertätigkeit biete ich Ihnen gerne auch meine Unterstützung an, wenn Sie Ihre Immobilie selber vermarkten wollen (z.B. Exposé-Erstellung, Wertermittlung, Anzeigengestaltung, auch im Internet etc.) – ganz individuell zugeschnitten auf Ihre Wünsche.

Ich freue mich auf Sie! Sprechen Sie mich gerne unverbindlich an!

Telefon: 0421 6901 6901

www.blauholz-immobilien.de

HANS HERMANN BELLMER

Zimmerei und Holzbau

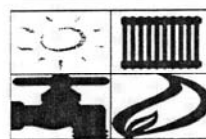


- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Steinkamp 12 • 28717 Bremen

Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96



Gebr. Krüger Haustechnik GmbH

Sanitär Heizung
Lüftung Solar
Meisterbetrieb Wartung für Gas- und Ölfeuerung

Sperberstraße 7 • 28239 Bremen

☎ 6 44 85 48 • Fax 6 44 85 49



TSV Lesum-Burgdamm v. 1876 e.V.

Sport und Spaß für jedes Alter

Gesundheitssport

Rückengymnastik
Yoga
Walking
Nordic Walking
Tai Chi und Qigong
Beckenbodengym.
Pilates
Sturzprophylaxe
Reha:
► Krebsnachsorge
► Orthopädie
► Herzsport

Vereinssport

Badminton
Basketball
Cheerleading
Floorball
Fußball
Handball
Tanzen
Taekwondo
Tennis
Tischtennis
Turnen
Ultimate Frisbee
Volleyball

Fitness-Studio

- Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio
- individuelles Fitness-Programm
- Betreuung und Beratung durch Fachpersonal
- Problemzonen Training
- Gesundheitstraining
- Reha-Training
- Sauna

Geschäftsstelle:

Hindenburgstr. 46 a 28717 Bremen
Mo. u. Fr. 9:00-12:00 Di. 15:00-18:00

Tel: 637290 Fax: 637206

Mail: info@tsv-lesum.de

www.tsv-lesum.de



Eichen-Apotheke

Monika Christine Weissenhorn • Telefon 632053
Hindenburgstraße 47 A • 28717 Bremen-Lesum

Unterwegs in Lesum mit **OMA und OPA**

Kindheitserinnerungen aus den 70er und 80er Jahren

Nun wohne ich schon lange nicht mehr in Bremen-Nord, habe zwischenzeitlich in Osnabrück in Niedersachsen studiert und lebe mittlerweile im hohen Norden in Lübeck, denke aber immer wieder gern an meine Kindheit mit Oma und Opa in den 70er Jahren in Lesum zurück. Da ich noch regelmäßig bei meiner Familie in Bremen-Nord zu Besuch bin, habe ich den Bezug zu Lesum nie verloren. So würde ich gern zusammen mit anderen Lesumern in Erinnerungen schwelgen. Und was liegt da näher, als dies im Lesumer Boten zu machen. Zumal ich in den 80er Jahren gemeinsam mit meinen Großeltern Mitglied im Heimatverein war. Also begleiten Sie mich in den nächsten Ausgaben auf meiner kleinen Reise durch Burglesum.

Die kleinen Geschäfte an der Ecke

Großer Einkauf, großer Laden. Kleiner Einkauf, kleiner Laden. So könnte man es auf den Punkt bringen. Neben dem Einkauf bei real und den vielen Geschäften in Burgdamm, gab es früher auch noch die kleinen Geschäfte an der Ecke – in diesem Fall an der Ecke Am Heidbergstift / Halmstraße. Auch dort konnten die alltäglichen Lebensmittel gekauft werden. Und da Oma und Opa nur über'n Halm gehen brauchten, nutzten sie dieses Angebot auch gern.

Im kleinen Laden von Frau Bollmann zum Beispiel gab es von Brot und Backwaren über Konserven und Keksen bis zu Waschmittel so ziemlich alles. Winzig klein, aber irgendwie alles drin. Links nebenan teilten sich Fleischer Rudolph und die Drogerie Horstmann einen Eingang. Auch wenn die Familie Schröder eher bei Rissmeyer einkaufte, so wurde auch hier bei Rudolph gelegentlich etwas geholt. Dort fragten die netten Verkäuferinnen dann immer: „Na und du? Willst du ein Wiener Würstchen?“ Ja, die kleine Ulrike wollte ein Wiener Würstchen.



Aber das beste Geschäft kam immer erst zum Schluss: „Und jetzt brauchen wir unbedingt noch Blumen!“, verkündete Opa und marschierte schnurstracks auf den Eckladen von Frau Weitz zu. „Hallo Herr Schröder, was für ein Geburtstag steht denn an? Ach, die Ulrike ist auch dabei. Wie schön. Willst du die Blumen mit aussuchen?“ Was für Farben es da alles gab. Und die Gerüche erst. Während Opa und Frau Weitz mal wieder einen riesigen Blumenstrauß zusammen stellten, stand ich völlig beeindruckt im Laden. Vor allem die Friesen hatten es mir immer angetan. Zwischendurch kam dann meistens die Frage: „Was meinst du, nehmen wir für Mama diesmal lieber die gelben oder die roten Rosen?“ Was für eine Frage! Die gelben natürlich!



Nachdem Opa noch kurz beim Zahnarzt Christiansen einen Termin vereinbart hat, gingen wir völlig zufrieden mit unserem Einkauf – und einem großen Geburtstagsstrauß sowie einem kleinen Friesenstrauß – über'n Halm nach Hause. Dort war Oma dann wegen dem vielen Geld für die Blumen nicht so begeistert, freute sich aber doch über die mitgebrachten Friesen. Und Opa und ich hatten immerhin einen netten Einkauf mit sehr persönlicher Bedienung. (Was übrigens auch im Laden von Häger in der Hockenstraße so möglich war.). So etwas ist heutzutage leider eher selten der Fall.

Unterwegs in Lesum mit Oma und Opa
© Ulrike Schröder 2015

HEIMATVEREIN LESUM, ...

„...weil mich das Programm der Veranstaltungen interessiert und ich es gerne wahrnehme.“



Die Winterlinde (*Tilia cordata*)



Baum des Jahres 2016

Die Winterlinde (*Tilia cordata*) ist zum Baum des Jahres 2016 ausgerufen worden. Näheres ist zu erfahren von dem Verein, der den Jahresbaum bestimmt: Baum des Jahres Stiftung, 95615 Marktedwitz, Kneippstr 15, www.baum-des-jahres.de.

Wiesenblume des Jahres 2016 ist die Wiesen-Schlüssel-blume (*Primula veris*). Einzelheiten können erfragt werden von der Loki-Schmidt-Stiftung (20099 Hamburg, Steintorweg 8, [Mail: info@loki-schmidt-stiftun.g.de](mailto:info@loki-schmidt-stiftun.g.de)), die die Pflanze nominiert hat und wo man Samen bestellen kann. Die Pflanze ist kalkliebend, gedeiht also nicht, wo sie nichts davon im Boden findet, ist infolgedessen selten in der norddeutschen Tiefebene. Erkennbar ist sie an 5 rotgelben Flecken im Blütenschlund. Im Blumenhandel und folglich in Gärten findet man meist die Gartenprimel (Gartenaurikel, *Primula x pubescens*), vielfarbig blühende Züchtungen mit meist gelber Mitte der Blütenkrone.

Auch die Algenkundler der Deutschen Botanischen Gesellschaft haben ihre Favoritin auserkoren: die Kaltwasser-Alge *Melosira arctica*. Auskünfte: Klaus Valentin vom Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven.

Vogel des Jahres 2016 ist der bunte Distelfink oder Stieglitz (*Carduelis carduelis*), festgelegt vom NABU.

Seevogel des Jahres ist der Basstölpel (*Sula bassana*), Auskünfte beim Verein Jordsand (Jordsand: unbewohnte kleine Insel im Wattenmeer vor Holstein).

Lurch des Jahres 2016 ist der Feuersalamander, Nachforschungen nach Einzelheiten bei der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde.

BSV-PASCHA steuert hier ein paar Hinweise zur Winterlinde bei: Die Winterlinde ist jedenfalls nicht vom Aussterben bedroht, wie mehrere der anderen Jahresvertreter aus Flora und Fauna.

Die verschiedenen Lindenarten auseinander zu halten ist nicht ganz leicht. Bei der Winterlinde geht

es einigermaßen. Die Blätter sind herzförmig, meist etwas schief. Ihre Unterseite hat einen deutlichen „Blaustich“. In den Winkeln der Blattader-Abzweigungen von der Mittelader unterseits sitzen braune Härchenbüschel (sog. Achselbärte). Bei der Sommerlinde (*T. platyphyllos*) ist es anders: Die Blattunterseite ist meist deutlich weißlich glänzend auf hellgrüner Grundlage, was aber kaum in einem der gängigen Bestimmungsbücher steht; im Regelfall ist die Blattunterseite behaart und fühlt sich dementsprechend weich an, es gibt aber auch Spielarten ohne diese Behaarung. Die Haarbüschel in den Adernwinkeln sind hier weiß. Der Blattstiel der Winterlinde ist unbehaart, der der Sommerlinde bei den meisten Formen behaart, ebenso wie deren Triebzweig. In der Regel sind die meisten Blätter einer Winterlinde im Vergleich zu denen der Sommerlinde deutlich kleiner.

Die Blütenstände der Sommerlinde haben 3 - 5 Einzelblüten, die der Winterlinde in der Regel mehr als 5, oft in der Größenordnung von 7 - 12. Dementsprechend finden sich die +/- kugeligen Nussfrüchte in entsprechender Zahl. Da sie lange am Baum hängen, können sie im Jahreslauf gut zur Bestimmung herangezogen werden. Die Früchte der Winterlinde sind ganz und gar kugelig, mangels „Verstärkungs“-Rippen zwischen den Fingern zerdrückbar, auch wenn sie schon etwa älter sind. Die Sommerlindenfrüchte haben kleine Rippen und sind ein bisschen länglich – sie sind nicht so leicht per Fingerdruck zu knacken, sobald sie ein paar Wochen am Baum gehangen haben.

So weit eine einigermaßen klare Linie. Schwierig ist die Sache durch den Bastard, den Mischling von Winter- und Sommerlinde: die Hollandlinde (*Tilia x vulgaris*, früher *T x europaea*). Diese Bäume wachsen schnell und kräftig, waren also jahrhundertlang von der Kundschaft gefragt. Die Baumschulen hatten wenig Mühe mit der Vermehrung durch Stecklinge. Das hat schließlich dazu geführt, dass sie häufiger als die beiden Elternarten geworden sind und sogar den Namen *Tilia x vulgaris* erhalten haben, *vulgaris* lat. = gewöhnlich. Da haben die Baumschulisten den Schöpfer einer dominant gewordenen Baumart gespielt.

Das Gehölz hat natürlich Merkmale beider Elternarten: Die Blattunterseiten sind auch etwas blaustichig, die Achselbärte sind weiß-gelblich, was wegen des schwarzen Läusedrecks allerdings oft nicht ersichtlich ist. Die Blüten- und Fruchtzahl pro Blütenstand ähnelt der der Winterlinde, die Rippen der Nüsschen sind schwach ausgebildet. Die Bäume haben auf den ersten Blick einige Charakteristika, die auf die Hollandlinde hindeuten: Zwittertriger (mehrstämmiger) Baumstamm, beginnend in 5 bis 6 m Höhe, Buckel am Stamm, Reisigausschlag am

Stamm im Bereich der Buckel (in Grünanlagen regelmäßig zurückgeschnitten). Dies reicht zur verlässlichen Erkennung allerdings nicht aus. Auch Winterlinden können einiges von diesen Merkmalen haben. Obendrein rechnen zu den Hollandlinden auch die Kaiserlinden (*T. x vulgaris Pallida*), die einen buckelfreien, zur Baumkrone durchgehenden, geraden Stamm ohne wilde Triebe haben, eben eine Züchtung für Alleen und exponierte Standorte.

Park-Schutz-Aktion (BSV-PASCHA)
PASCHA
27751 Delmenhorst, Winterweg 7
Tel. 01701585439
E-Mail bsv.pascha@ok.de

KARL BRINGMANN

1. Sprecher der Gemeinnütz. Vereinigung Baum-Schutz-Verein

Haus- & Garten-Service

Schuster

Garten- & Landschaftsbau

Michael Schuster
Ahornstraße 31
27721 Ritterhude
michael.schuster@t-online.de

042 92 / 81 91 23
0173 / 7 54 39 13

Gartenarbeiten Zaunsetzung Fertigrasen Heckenschnitt Winterdienst		Pflasterarbeiten Erdarbeiten Terrassenbau Baggerarbeiten Natursteinarbeiten
--	---	--

Kostenlose Angebote.
Alle Arbeiten zum Festpreis möglich.

- Haustüren
- Fenster
- Rollläden
- Markisen
- Vordächer
- Wintergärten
- Innentüren
- Wohnungstüren
- Parkett
- uvm.



Studio für Haustüren • Fenster

Tischlerei seit 1912

☎ **631755**

www.eylers-tischlerei.de

info@eylers-tischlerei.de

Am Heidbergstift 13 • 28717 Bremen Lesum

- Große Ausstellung
- Tischlerei seit 1912
- Meisterbetrieb
- Beratung
- Aufmaß
- Lieferung
- Montage
- Kundendienst
- Reparaturen
- Fassadendesign

Haustüren kauft man bei Eyler...



Dachdeckerei

CUMMEROW

Cummerow Dachdeckerei

☎ (04 21) 6 36 28 94

Inh. Dirk Cummerow

(Rit) Lindenstr. 7 Fax 6 36 78 06

 www.dachdeckerei-cummerow.de
 dachdeckerei-cummerow@web.de



KTC

Kraftfahrzeugtechnik

Grohn GmbH

Tel. 0421/62 50 642

Bruno-Bürgel-Straße 8 • 28759 Bremen
info@kraftfahrzeugtechnik-grohn.de
www.kraftfahrzeugtechnik-grohn.de



Helvetia VitalPlus.

Mit Helvetia VitalPlus bieten wir Ihnen umfassende Versicherungslösungen für die Generation 55plus - für den Schutz Ihres Privatlebens, individuell und günstig.

Hans-Ulrich Siefert
Geschäftsstelle, Helvetia Versicherungen
Hindenburgstr. 40, 28717 Bremen
T 0421 633553, M 0173-8742567
F 0421 633554
hans-ulrich.siefert@helvetia.de
<http://www.helvetia.de/hans-ulrich.siefert>

Versicherungen und Finanzen



Werden Sie Mitglied im HVL ...



Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11

Büro-Öffnungszeiten: Dienstags von 15 - 17 Uhr
Tel. 0421/ 63 46 76

... Sie sind herzlich willkommen!



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



Bitte werfen Sie mich nicht in den Papierkorb!
Ich liebe es, weitergereicht zu werden und bedanke mich bei Ihnen.



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

**am Donnerstag, dem 14. April 2016 um 18 Uhr
im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen**

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung/ Annahme der Tagesordnung
2. Feststellung der frist- und formgemäßen Einladung
3. Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder
4. Ehrung von Mitgliedern
5. Verlesung des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom 23.04.2015
6. Berichte
 - a) des 1. Vorsitzenden
 - b) des Schatzmeisters
 - c) der Kassenprüfer
7. Aussprache zu Punkt 6
8. Entlastung des Vorstands
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Anträge
11. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung sind schriftlich bis zum 31.03.2016 an den Vorstand, Alter Schulhof 11, 28717 Bremen, zu richten.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Bremen, den 01.03.2016

.....
Mathias Häger, 1. Vorsitzender

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen
Tel: 0421 634676, Internet www.heimatverein-lesum.de Mail: heimatverein-lesum@t-online.de
Sparkasse Lesum, IBAN DE25290501010007053622, BIC SBREDE22XXX

1. Vorsitzender Mathias Häger, 2. Vorsitzender Klaus-Martin Hesse, 3. Vorsitzende Edith Ostendorff

Das Angebot für unsere Mitglieder

Der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. berücksichtigt auf vielen verschiedenen Ebenen die Interessen seiner Mitglieder und erstellt ein dementprechendes Angebot:

- Mit Wanderungen, Radtouren, Tages- und Theaterfahrten zeigt der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e. V. (HVL) ein breit gefächertes Programm, das zweifellos beachtenswert ist.
- Mit Vorträgen in Hoch- u. Plattdeutsch, Führungen und Museumsbesuchen ist der HVL darauf bedacht, die unterschiedlichen Interessengruppen anzusprechen.
- Mit einer gut sortierten Bücherei, einem umfangreichen Schrift- und Bildarchiv bietet der HVL in Wort und Bild an, die „Heimat“ und ihre Geschichte kennenzulernen.
- Gesprächskreise, „Spielnachmittage“ und geselliges Beisammensein im HVL fördern das gemeinsame Interesse.
- In Verbindung mit erfahrenen Reiseveranstaltern bietet der HVL oftmals seinen Mitgliedern Tagestouren und größere Reisen an, um überregional einen „Blick über den Zaun“ zu werfen.
- Der LESUMER BOTE, ein Mitteilungsblatt des HVL, erscheint vierteljährlich und erfreut sich großer Beliebtheit. - Ein zweimal im Jahr erscheinendes Veranstaltungsprogramm gibt einen vorausschauenden Überblick.

Ogleich in dieser Aufzählung nicht alles genannt werden konnte, würden wir uns freuen, wenn Sie Interesse für uns bekunden. Sprechen oder rufen Sie uns doch einmal an.

Eine Bitte an unsere Mitglieder: Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, Ihren Bekannten und Ihren Freunden! Jedes neue Mitglied ist uns willkommen und trägt zur Stärke des Heimatvereins Lesum bei.



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



Heizöl -

das sympathische Produkt

Beim Händler Ihres Vertrauens kaufen Sie zu einem frei gewählten Zeitpunkt Ihren Öl-Vorrat. Das gibt Ihnen das beruhigende Gefühl von Unabhängigkeit und lässt Sie unbeschwert die kalte Jahreszeit genießen !

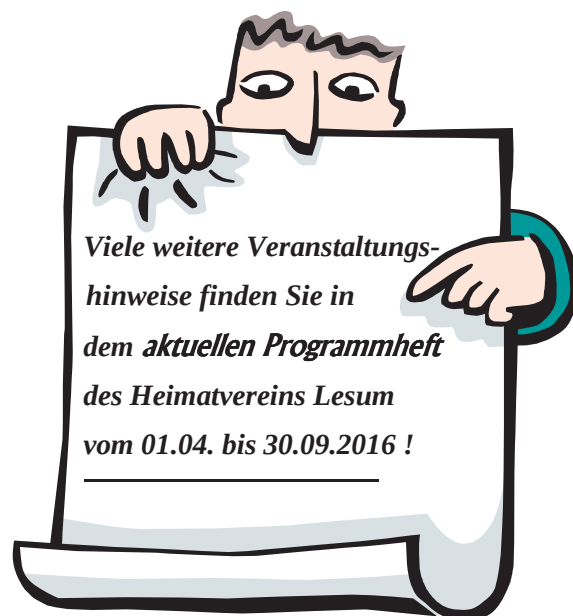
Günstige und

unabhängige Wärme



Fried Bielefeld

Am Rastplatz 10
28717 Bremen (Lesum)
☎ 0421 / 63 11 66



FÜR SIE VOR ORT IN LESUM



GE·BE·IN
Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 | Tel. 0421 - 631017 | hinden@ge-be-in.de | www.ge-be-in.de

WEIL GEMEINSAM EINFACH MEHR GEHT!

Unser Angebot für Sie:

- Service Wohnen
- Tagespflege
- Pflegeeinrichtungen

 **SOZIALWERK
DER FREIEN
CHRISTENGEMEINDE**

Hier finden Sie uns:
Neustadt | Oslebshausen | Grambke | Vegesack
Und in Gröpelingen (auch für Menschen mit Demenz)



Besuchen Sie uns im Internet oder rufen Sie uns an! Tel.: 0421 - 64 90 00 | www.sozialwerk-bremen.de



**Unsere Kompetenz
ist Ihre Sicherheit!**

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

**ROTDORN
A P O T H E K E**

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55
28717 Bremen, Telefon 0421 632830
www.rotdornapotheke.de



Geniessen Sie Ihren Ruhestand

... Heimspar-
Appartements
... Pflege-
Appartements
... Vital - Treff
... Internet - Treff


**BREMER
HEIMSTIFTUNG**
Mitglied im
Partiatischen Versorgungsnetz

Inmitten von Knoop's Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ilsebe. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie dabei.

Sie möchten gern mehr wissen - rufen Sie uns an.

Stiftungsresidenz St. Ilsebe
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen
Telefon 0421 - 62 64 0
Fax 0421 - 62 64 119

Heimathaus Lesum

• *gibt der Heimat einen Raum* •



Heimathaus Lesum, Alter Schulhof 11

**Liebe Heimatfreunde,
werden Sie Mitglied im HVL – wir freuen uns auf Sie !**

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.



Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Aufnahme in den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt. Mir ist bekannt, dass der Verein personenbezogene Daten für eigene Zwecke speichert.

Anrede

Geburtsdatum (TT.MM.JJJJ)

Name, Vorname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl

Wohnort

Tel.-Nr.

Aktueller Jahresbeitrag in Euro

zzgl. Freiwillige Spende p.a. in Euro

Summe

Datum: _____

Unterschrift: _____

SEPA-Lastschriftmandat für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren - Wiederkehrende Zahlung

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen Lesum e.V.

1. Vorsitzender

Mathias Häger

Gläubiger-Identifikationsnummer:

DE77ZZZ00000998362

Mandatsreferenz-Nr.

WIRD SEPARAT MITGETEILT

Ich ermächtige widerruflich den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V., die durch die Satzung oder durch Mitgliederbeschluss festgelegten Jahresbeitrag sowie die ggf. oben genannte freiwillige Spende von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: Name, Vorname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl

Wohnort

IBAN des Zahlungspflichtigen

BIC

Datum: _____

Unterschrift: _____



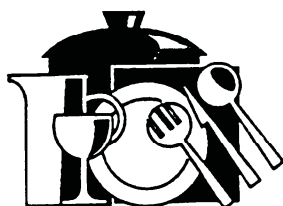
Willkommen Zuhause!

In der behaglichen Atmosphäre des Alten- und Pflegeheims **Haus am Hang** in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohl fühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet – ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen. Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Alten- und Pflegeheim
Haus am Hang
Am Hang 7
27711 Osterholz-Scharmbeck
Telefon: 0 47 91 - 96 12-0
www.haus-am-hang-ohz.de
info@haus-am-hang-ohz.de

Haus
am Hang
Altenpflegeheim

Reinhard Kasch
Lesumer Heerstr. 85-87
28717 Bremen
Telefon (0421) 62 22 27



Reinhard Kasch
.....
Moderner Hausrat
.....
Glas und Porzellan
.....
Gartenbedarf
.....



Autohaus Entelmann

Veegesacker Heerstraße 78 · 28757 Bremen-Schönebeck
Telefon 04 21 / 62 10 91

Rohloff
Bad + Heizung
HAUSTECHNIK
Planung • Montage
Kundendienst

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
Fon 0421-66 30 30 • Fax 0421-66 30 33
e-mail: rohloff.haustechnik@web.de

FRENZEL

REISEN

Frenzel Reisen KG

Sperberstraße 9 • 28239 Bremen
Tel. 0421 / 64 20 30 • Fax 0421 / 64 20 60
www.frenzel-reisen.de

LESUMER BOTE **INSERENTEN**

ANZEIGEN

Alten- und Pflegeheim Haus am Hang
 Augenoptik Katzke
 Bauunternehmen R. Zalewski
 bio-eck Schönebeck Naturkost / Naturwaren Hosalla
 Blauholz Immobilien
 Bremer Heimstiftung Haus St. Ilsabeen
 Cumerow Dachdeckerei
 Eichen-Apotheke Christine Weissenhorn
 Frenzel Reisen
 Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
 GE•BE•IN
 Gebr. Krüger Haustechnik GmbH
 Hans Hermann Bellmer Zimmermeister
 Hajo Bielefeld Heizung- und Sanitärbetrieb
 Helvetia Versicherungen
 Honda Autohandel
 Jürgen Grote Bad und Heizung
 KTG Kraftfahrzeugtechnik Grohn
 Lesca Manare Käse - Weine - Delikatessen
 Ölhandel Bielefeld
 Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
 Reinhard Kasch Hausrat - Gartenbedarf
 Rohloff Haustechnik Heizung - Sanitär
 Rotdornapotheke Henner Buts
 Salon Ahlhorn
 Schuster Haus & Garten-Service
 Sozialwerk der Freien Christengemeinde e.V.
 Tischlerei Eylers
 Tischlerei Wessling
 TSV Lesum e. V.
 Warncke Fleischwaren
 Wohn- u. Pflegeheim Lesmona

Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke • 0421 / 63 66 562
E-Mail : peter.gedaschke@t-online.de

Tagespflege in Friedehorst
Nutze den Tag



Unser Angebot der Tagespflege für Sie:

- Geöffnet montags bis freitags von 08.00 bis 16.30 Uhr
- Vielfältiges und klar strukturiertes Programm
- Gepflegte und großzügige Räumlichkeiten mit Ruheinseln
- Betreuung auch für dementiell erkrankte Gäste
- Fahrdienst

Bei Vorliegen einer Pflegestufe ist eine Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich. Gerne beraten wir Sie!

Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst
 Rotdornallee 64 | 28717 Bremen
 Tel.: 0421 6381 206 | altenpflege@friedehorst.de

FRIEDEHORST
Diakonische Stiftung



RASMUS ZALEWSKI

Maurermeister

Neubau · Umbau · Renovierung
 Fliesen · Reparaturen

Steindamm · 28717 Bremen-Lesum
 Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073



Papier & mehr...

....am Lesumer Bahnhof

Inh. Christine Cordes

Sie finden uns in der

Hindenburgstr. 46 28717 Bremen

Telefon : 0421/6366246 Fax 6887395

Wir führen für Sie

Schreibwaren Bürobedarf-Zeitschriften

Bücher-Tabakwaren-Geschenke Toto & Lotto

Unser freundliches Team freut sich auf Ihren Besuch

Vorstand

Mathias Häger
 (1. Vorsitzender)
 Klaus-Martin Hesse
 (2. Vorsitzender)
 Edith Ostendorff
 (3. Vorsitzende)
 Volker Bulling
 (Schatzmeister)
 N.N.
 (Schriftführer)

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.

Redaktion:
Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum

Telefon 04 21 / 63 61 795
 Telefax 04 21 / 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Bankkonto

Die Sparkasse Bremen
 IBAN DE25290501010007053622

Mitgliedschaft

Jahresbeitrag EUR 30,00